



WERTSCHÖPFUNG

Mit Wind richtig Kohle machen

Die durch Windenergie generierte Wertschöpfung kann und soll vor Ort bleiben. Die Potenziale sind enorm. Geld schafft Spielräume, auch für die Dorfentwicklung. Das macht Sinn – direkt, konkret und für die Menschen vor Ort.

Das lokale Wertschöpfungspotenzial einer Windenergieanlage kann mehrere Hunderttausend Euro pro Jahr betragen. Die größten Wertschöpfungsfaktoren sind Pachtzahlungen und Erträge aus dem Betrieb der Anlagen.

Die Windernte selbst einfahren

Um Wertschöpfung vor Ort zu sichern, muss die Kommune so früh wie möglich selbst die Initiative ergreifen. Zögert eine Gemeinde zu lange oder bleibt passiv, kann die Wertschöpfung weitgehend aus der Gemeinde abfließen.

Nur bei Windenergievorhaben auf eigenen Flächen und in Bundesländern mit verpflichtenden Teilhabegesetzen entstehen Kommunen obligatorisch Einnahmen. Alle anderen Einnahmen hängen vom Willen unterschiedlicher Akteure und den Rahmenbedingungen vor Ort ab. Diese können aktiv gestaltet werden – insbesondere durch ein kommunales Flächenpooling.

Wenn eine Kommune effektiv von der Windenergienutzung profitiert, kann dies die Lebensqualität vor Ort erheblich verbessern. Ob Freibad, Dorfplatz oder Tourismus: Windenergie kann dazu beitragen, den ländlichen Raum nachhaltig zu entwickeln.

Wertschöpfungspfade

Obligatorisch (in einigen Bundesländern):

- Einnahmen aufgrund verpflichtender Teilhabegesetze für Neuanlagen

weiterhin möglich:

- Einnahmen aus Betrieb der Anlagen
- Pachteinnahmen
- Einnahmen nach § 6 EEG 2023 „Finanzielle Beteiligung der Kommunen“
- Gewerbesteuerereinnahmen
- Bürgerstiftungen oder vergünstigte Strompreise
- Einbindung lokaler Unternehmen in Planung, Bau, Betrieb und Wartung
- Kreditnahme bei lokalen Kreditinstituten
- Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vor Ort

Geld, das vor Ort bleibt, wird auch vermehrt dort ausgegeben.

Sekt oder Selters!?

Weiterführende Informationen

Fachagentur Wind und Solar e. V.
www.fachagentur-wind-solar.de

